

Unabhängige Bauernzeitung

Organ des Österreichischen Unabhängigen Bauernverbandes

UBV Steiermark • Sonderausgabe zur Landwirtschaftskammerwahl • Jänner 2026



**Es darf nie die Partei über einer Sache
oder dem Menschen stehen!**



Barbara Kapaun-Lerchbaum

Rudi Gutjahr

**Wenn du neue Wege in der Agrarpolitik willst,
dann gib bitte dem UBV am 25. Jänner 2026 bei der Wahl zur
Landwirtschaftskammer Steiermark deine Stimme!**

Hast du Eier



www.ubv.at

Es braucht eine neue Agrarpolitik ohne faule Kompromisse für Bauern. Schikanen, Auflagen und Prügel durch die Politik müssen sofort enden.



Rudi Gutjahr ist der neue UBV Steiermark Obmann. Der Mürztaler folgt dem Ennstaler Hans Ilsinger nach. Er ist Spitzenkandidat des „UBV Steiermark – Team Rudi Gutjahr“ bei der LK-Wahl 2026. Lese hier Rudis Beweggründe für sein Engagement für die Bauern.

Was bewegt dich, sich für Bauern zu engagieren?

„Ich bin seit jungen Jahren engagiert. Das begann bei der Landjugend, wo ich u.a. Landesobmann der Steirischen Landjugend und Bundesobmann-Stellvertreter war. Es hat mir immer Spaß gemacht, sich auch öffentlich zu engagieren. Später im Beruf war ich als Betriebsratsobmann und Betriebsratsvorsitzender nicht nur dabei, sondern auch in der Verantwortung für Kollegen und das Unternehmen.

Den UBV beobachtete ich schon viele Jahre. Mir hat die offene Art, das konkrete Ziel der Lösung von Problemen – nicht das Zerreden, gefallen. Im letzten Jahr hat man mich gefragt, ob ich nicht beim UBV in der Bauernvertretung mitwirken möchte. Nach kurzem Überlegen habe ich gerne Ja gesagt.

Mir taugt das, was sich beim UBV tut. Damit bin ich wieder bei meinen Wurzeln gelandet. Ich führe meinen Betrieb – wie fast 2/3 der steirischen Bauern zwar im Nebenerwerb, aber es ist meine große Liebe und Leidenschaft. Nun will ich mich mit Herz für die Bauern einsetzen.“

Wo siehst du aktuell die wichtigsten Themen?

„Das Umfeld ist für die Bauern aktuell nicht gerade prickelnd. Daher braucht es umso mehr eine Kraft, die ein neues Denken und neue Ideen für die Lösung der Probleme bei den Bauern auf den Tisch legt. Wie den UBV.

Das bedeutet zum Ersten: Man muss die Spielregeln sofort ändern, damit es für Bauern wie-

der passt. Die Bauerneinkommen sind mit Abstand weit hinter allen anderen Berufsgruppen. Wenn bei den Metallern, wo ich im Verhandlungsteam bei den Gehaltsverhandlungen war, dort auch nur einmal die Einkommen gekürzt worden wären, wie dies bei den Bauern regelmäßig stattfindet, dann wäre Österreich stillgestanden.

Das bedeutet zum Zweiten:

Es gibt für mich keine schwächere oder feigere Vertretung, wie dies aktuell bei den Bauern der Fall ist. Neben den schwachen Einkommen werden die Bauern mit Auflagen zugeschüttet, sowie in nie zuvor gekannter Art und Weise schikaniert. Und jetzt werden Handelsverträge mit der UKRAINE und mit MERCOSUR-Ländern verabschiedet, die unsere Landwirtschaft ruinieren. Warum kommt es so weit? Weil die Bauernvertretung zu schwach ist.“

Wie willst du mit diesen Hürden gegen die Bauern umgehen?

„Aus unserer Sicht des UBV aber auch in meiner persönlichen Einschätzung gibt es zu diesen Plänen ein klares NEIN. Wie auch für die EU-Entwaldungsverordnung oder das EU-Renaturierungsgesetz. Diese Gesetze sind eine Enteignung der Bauern. Was besonders sauer aufstößt ist der Eiertanz unserer Bauernvertretung.

Man ist in Brüssel dafür. Hier tut man so, als sei man dagegen. Man erzählt Geschichten und verkauft eine Verschiebung als Erfolg? Wo ist der Erfolg, wenn das Fallbeil einige Wochen später die Existenzen der Bauern ruiniert? Das ist eigentlich die Bauern für dumm verkaufen.“

Wie reagiert man auf die „Fouls“ gegen die Bauern?

„Man muss als Bauernvertretung oder generell als Vertreter einer Berufsgruppe NEIN sagen können und wollen. Wir wollen nur das Beste für die Bauern. Wenn es dann Pläne mit Handelsverträgen gibt, welche unsere Existen-

zen ruinieren, dann gibt es nur ein Wort – NEIN. Konsens und Kompromisse kann und wird es geben. Dann muss es aber immer am konkreten Beispiel auch für die Bauern passen.

Seit dem EU-Beitritt steigen jedes Jahr Auflagen, Hürden, Schikanen in nicht akzeptabler Art und Weise. Gleichzeitig sinken die Einkommen. Bei dieser Gleichung kann man als Bauernvertretung – wie das unsere derzeit tut, nicht danebenstehen und sagen, man könne nichts machen.“

Was sind die wichtigsten Ziele?

„Wir haben auf unseren Betrieben investiert, weil wir Bauern sein und

bleiben wollen. Auch ich habe bei mir zu Hause investiert. Daher will ich mit dem UBV-Team wie bisher, konkrete Lösungen für deutlich bessere Einkommen mit einbringen.

Dazu gehören Spielregeln, wo wir als Bauern wieder Geld verdienen können. Derzeit werden viele unserer Leistungen nicht bezahlt. Dafür kassieren viele „Andere“ sogenannte Bauerngelder. Für die Bauern gibt es nur Almosen. Die Ausreden der Agrarpolitiker, warum was nicht geht, kann man nicht mehr hören.

Für jedes Problem gibt es eine Erklärung, aber keine Lösung. Das kostet jährlich tausenden Betrieben die Existenz. Wir brauchen Lösungen – keine Ausreden.“

Die wichtigsten UBV-Forderungen auf einen Blick:

1. 30.000 Euro je Betrieb als Sockelbetrag ab 20 ha, darunter 1.500 Euro/ha (von 1-19 ha). Dazu Zuschläge für Biobauern (1.500 Euro/ha) und Bergbauern (1.000 bis 1.500 Euro/ha). Deckelung bei 100 ha.
2. NEIN zu Handelsverträgen MERCOSUR und UKRAINE – das ruiniert unsere Höfe
3. NEIN zur EU-Entwaldungsverordnung – das ist eine glatte Enteignung
4. NEIN zum EU-Renaturierungsgesetz – das ist eine glatte Enteignung
5. Maximal 100 Prozent Preisaufschlag im LEH auf den Einkaufspreis von Lebensmitteln.
6. Volle Abgeltung der Inflation bei allen öffentlichen Mitteln – rückwirkend ab 2000
7. Keine doppelte Krankenversicherung im Nebenerwerb
8. Arbeitslosengeld auch für Nebenerwerb ohne Einschränkung – keine Einheitswertgrenze
9. Keine Kürzung der Bauernpensionen durch das fiktive Ausgedinge – sofortige Streichung
10. Import-Verkaufsverbot für Lebensmittel, die nicht mit gleichen Auflagen erzeugt werden
11. Unverwechselbare Herkunftskennzeichnung
12. Wassernutzungsrecht für die Erzeugung von Lebensmitteln



Rudi Gutjahr (links) folgt UBV Steiermark Gründer, Hans Ilsinger als Obmann und Spitzenkandidat bei der LK-Wahl. Hans Ilsinger war 15 Jahre an der Spitze des UBV. Als Bauernvertretung ohne Partei hat man sich als klare Nummer 2 etabliert. Mit Rudi Gutjahr folgt dem Ennstaler Berg- und Almbauern Hans Ilsinger ein Mürztaler nach. Beide verbindet das offene Denken und Wirken ohne Scheuklappen oder aufgezwungene Denkverbote oder Grenzen

UBV sagt NEIN ZU UKRAINE- & MERCOSUR HANDELSVERTRÄGE

Der UBV lehnt Verträge, die für Bauern zum Himmel-fahrtskommando werden, ab.

Die aktuell in Umsetzung gebrachten UKRAINE-Handelsverträge gefährden für sich bereits die heimische Produktion. Während man hier bei der Produktion von Lebensmitteln bis zum Geht-nicht-mehr schikaniert wird, darf man in der Ukraine bei der Produktion alles, was hier verboten ist.

Im Pflanzenbau hat die Gentechnik Einzug gehalten, die wir nicht wollen. Beim Pflanzenschutz gibt es in der UKRAINE kaum Grenzen, während bei uns von der Saatgut-beize bis zum Pflanzenschutz fast alles verboten ist oder man verbieten will.

EU finanziert mit Millionen die Landwirtschaft von ukraini-schen Oligarchen

Gleichzeitig gibt es hunderte Mil-lionen aus der EU für die Land-wirtschaft von ukrainischen Oli-garchen. Diese bauen mit dem Geld der EU – unserem Geld z.B. Geflü-gel-Maststallungen, wo die Hühner größtenteils in Käfigen gemästet werden.

Die Tiere werden in der Ukraine ge-schlachtet und kommen dann in die EU, wo man die Knochen entfernt, und dann „schwimmen“ sie bei uns als „EU-Hendl“ im Lebensmittel-Großhandel günstig für die Konsu-menten – insbesondere für die Gas-tronomie, daher.

Die Konsequenzen der UKRAI-NE-Verträge für unsere Landwirt-schaft sehen so aus, dass unsere Ackerbauern seit Umsetzung die-ser nicht akzeptablen Handelsver-träge – enorme Verluste haben.

Konkret zahlen die Ackerbauern 200 bis 300 Euro im Jahr/ha dazu. In der Kombination mit generell stark steigenden Produktionskos-ten ruiniert man so unsere Acker-bauern. Enorme Mengen an Butter und Milchpulver beginnen gerade den Milchmarkt in Europa aus der Bahn zu werfen. Auf Kosten unse-rer Milchbauern.

EU will Gentechnik-Verbot aufweichen – das ruiniert die Milchbauern

Am Beispiel Milch sei – insbeson-dere für unsere Bergbauern - fest-gehalten, dass die aktuellen Ent-scheidungen der gemeinsamen EU-Agrarpolitik, ruinös sind. Seit über 20 Jahren hat man Millionen Euro an Bauerngeld für die Wer-bung von gentechnikfreier Milch und Milchprodukten ausgegeben. Die gentechnikfreie Fütterung ist eine wichtige Basis dafür. Jetzt plant die EU die Aufweichung der Hürden für gentechnisch ver-änderte Pflanzen und damit für gentechnisch veränderte Futtermit-

tel. Damit will man den Konzernin-teressen des internationalen Agrar-handels Rechnung tragen. Damit beweist die EU-Kommission rund um Frau Ursula von der Leyen, dass sie alle anderen Interessen vertritt, nicht aber jene der Bauern in der EU oder generell der Wirt-schaft in der EU.

EU-Kommissions-Entscheidun-gen für Konzerne – gegen die Bauern

Die Öffnung der Grenzen durch Handelsverträge für MERCOSUR-STAATEN und die UKRAINE sind unakzeptable Fouls an unseren Bauern, welche die Existenzen der Bauern in der EU, insbesondere in den Alpen, ruinieren. Weil es keine fairen Spielregeln sind.

Das ist so, wie wenn wir im Sport bei einem 100 Meter Lauf hier bei uns 120 Meter laufen müssten. Und in den Regionen der MERCOSUR-Staaten oder in der UKRAINE läuft man 100 Meter. Das ist kein Wett-bewerb, das ist reine politische Willkür gegen die Bauern.

EU: Freie Fahrt für Importe mittels Handelsverträge für Konzerne.

Schikanen, Auflagen ohne Ende für uns – und die Bau-ernvertretung schweigt.

Die Probleme mit den Importen an Agrargütern aus der UKRAI-NE sind die gleichen wie jene, die mittels der MERCOSUR-Verträgen ausgelöst werden. Wenn man diese Handelsverträge will, dann ohne die Landwirtschaft. Wir wollen nicht die Gewinne von Konzernen zahlen. Wer diese Verträge will, kann gerne Handel betreiben. Aber nicht auf unsere Kosten.

Es ist bezeichnend, dass unsere Bau-ernvertretung diese Entwicklungen in Brüssel mitträgt und hier den Eindruck erwecken will, man sei eh dagegen. Der Bauernbund, ein An-hängsel der ÖVP hat kein Gewicht, wirklich dagegen aufzutreten. Dazu ist den meisten Akteuren das Hemd – sprich die eigene Funktion mit einer fetten Gage, wichtiger als die Sorgen der Bauern.

Das Versagen dieser Agrarpoli-tik ist am Einkommen der Bauern im Vergleich mit anderen Berufs-gruppen messbar wie sichtbar. Die Land- und Forstwirtschaft kommt – auf Basis von zwei Arbeitskräften

am Betrieb - auf ein Jahreseinkom-men von rund 14.000 Euro je Per-son. Das ist unwürdig und nicht akzeptabel.

Wer Veränderung will, der muss auch zur Wahl gehen! UBV fordert: Es braucht neue Wege für die Agrarpolitik

Die Beweggründe, vor 15 Jahren erstmals in der Steiermark als UBV bei einer Kammerwahl anzutreten, waren Fehlentwicklungen für die Bauern. Massiv mit verursacht wie verstärkt durch die eigene Bauern-vertretung.

Wer rund 150 Anträge des UBV für bessere Rahmenbedingungen wie Einkommen für die Bauern aus reiner Mutwilligkeit und dem Ziel, keine anderen Überlegungen zuzulassen abwürgt, wie dies der Bauernbund als Mehrheitsfraktion in der Kammer macht, dem geht es nicht um die Bauern.

Sondern um die eigene Tasche. Denn, viele verdienen ein schönes „Transchergeld“ mit ihren Politik-funktionen. Wäre eine echte Lei-stung dahinter, dann ist das auch in Ordnung. Wenn die Agrarspitzen aber im Monat mehr kassieren, als die Bauern im Jahr, dann passt et-was nicht in der Gleichung.

Seit die Landwirtschaft in die internationalen Handelsabkom-men miteingebunden ist, haben die Bauern mit ihren Produkten bei der Entwicklung der Er-zeugerpreise größte Probleme. Die Verträge durch die WTO (World Trade Organization) – früher GATT (General Agree-ment on Tariffs and Trade) – haben meistens Ergebnisse auf Kosten der Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft bzw. Agrar-produkte sind seither bei jedem internationalen Handelsabkom-men das Faustpfand, damit In-dustrien, wie zum Beispiel die Automobilindustrie, klingen-de Geschäfte machen können. Auf Kosten der Landwirtschaft bereichern sich andere Wirt-schaftsbereiche.

Was man der Landwirtschaft in internationalen Handelsabkom-men verwehrt, wird in anderen Sparten als Selbstverständnis gelebt. Was für andere gilt, muss daher auch für die Land-wirtschaft gelten!

„Wir wollen nicht mehr länger von der Substanz leben!“



Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik

Landwirtschaft neu denken und gestalten = ökosozial leben!

Wir treten daher als UBV wieder bei der Wahl zur LK Steiermark an, weil wir eine andere Agrarpolitik wollen. Der UBV hat zu allen wich-tigen Herausforderungen der Bauern konkrete Vorschläge, die man umsetzen kann, schriftlich auf den Tisch gelegt.

Daher liegt es auch an den Bauern, neue Wege einzuschlagen. Ein neuer Weg mit konkreten Vorstellungen wie Programmen und Kon-zepten wie Lösungen, die man umsetzen kann und die auch finan-zierbar sind, liegt vom UBV am Tisch. Die Bauern können mit ihrer Stimme zupacken. Dazu müssen sie aber wählen gehen.

Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik



Nur DU kannst den NEUEN WEG wählen!

 **UBV**
LK-WAHL

Bauernbund-Agrarpolitik demolierte Bauernstand

Seit 1986 diktiert der Bauernbund die Agrarpolitik in Österreich.

Seit 1986 stellt der BB den Agrarminister und besetzt alle wichtigen Funktionen. Also alle Kammerpräsidenten und fast alle Agrarlandesräte.

In dieser Zeit hat der Bauernbund mit seiner Politik den Bauernstand von knapp 300.000 Betrieben auf heute knapp 100.000 Betriebe um 2/3 – 70 %!!! reduziert und demoliert!

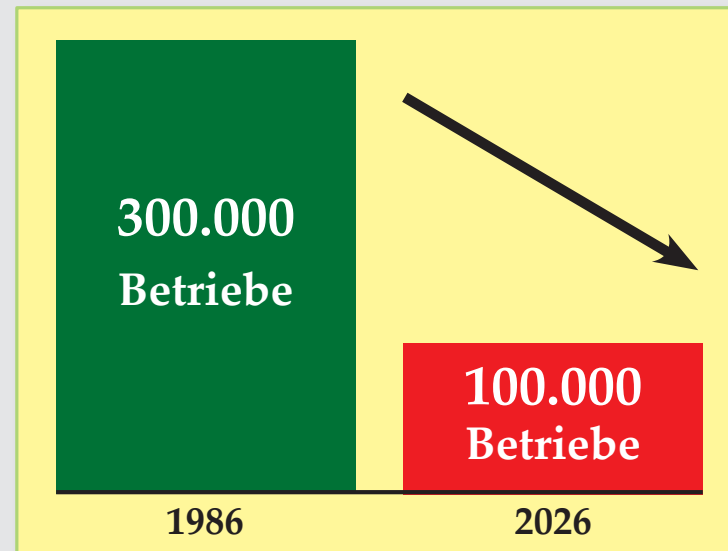
Diese Bauernbund Agrar-Politik ist ein Riesen Desaster für die Bauern.

Und was kommt jetzt?

- Der Bauernbund himmelt - vom Minister abwärts - das Fortschreiben dieser Existenzen zerstörenden Agrarpolitik rund um die GAP an.
- Die sogenannte gemeinsame EU-Agrarpolitik GAP raubte 100.000en Bauern die Existenz. Die Bauernbund-Agrarpolitiker sehen aber in der Fortführung dieses „Bauern-Vernichtungsprogrammes“ nach wie vor die beste Lösung.
- Anstatt eine konkrete Änderung der Agrarpolitik auf den Tisch zu legen, damit die Bauern wieder Geld verdienen können, will man noch mehr GAP!
- Man verkauft die Verschiebung von Bauern-Existenzen ruinierende Verträge – wie MERCOSUR- oder die EU-Entwaldungsverordnung – als Erfolg?
- Wo ist der Erfolg, wenn das Fallbeil in Form von Unterschriften erst ein paar Tage später auf die Existenzen der Bauern herunterfällt?
- Die EU-Entwaldungsverordnung wurde übrigens von der ÖVP-Agrarministerin Elisabeth Köstinger unterschrieben.
- Eine besondere Befürworterin des Schikanen-Regimes aus Brüssel ist die steirische Agrarlandesrätin und Bauernbundchefin Simone Schmiedtbauer. Sie sieht in der EU-GAP, dem EU-Bauern-Vernichtungsprogramm, die alternativlose Basis für die Agrarpolitik. Man will, so scheint, mit der GAP noch mehr „neuen Schwung“ beim Vernichten von Bauernexistenzen reinbringen.



Der UBV kämpft für bessere Einkommen der Bauern, damit die Kulturlandschaft bleibt. Diese gibt es nur mit den Bauern!



So sieht das Ergebnis der Bauernbund-Agrarpolitik aus.

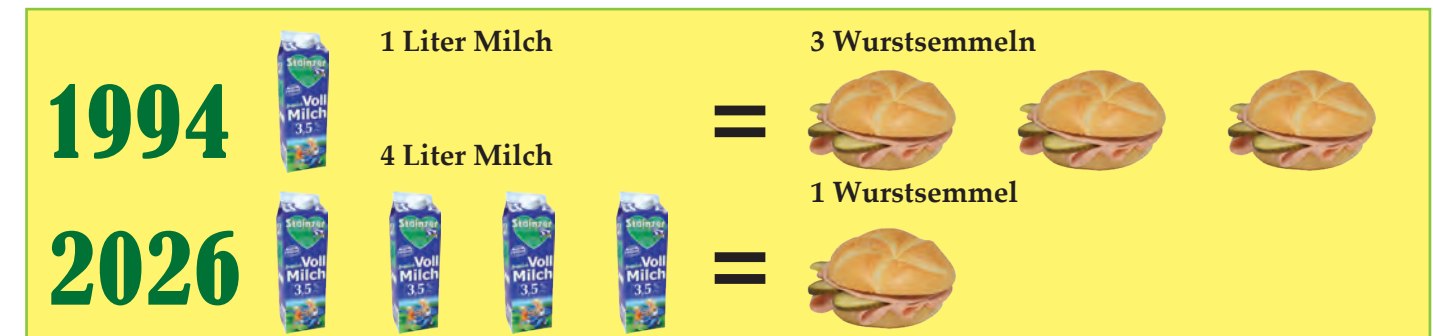
Bauerneinkommen – Beispiel Milch Seit 1994 rund 100 % Kaufkraftverlust



Beispiel Milch mit Wurstsemmel:

1994 konnte man sich beim Verkauf von 1 Liter Milch rund 3 Wurstsemmeln kaufen.

2026 muss man 4 Liter Milch verkaufen, damit man sich 1 Wurstsemmel leisten kann!



Beispiel Milch mit Betriebsmittel (Diesel):

1994 konnte man sich mit dem Verkauf von 1 Liter Milch 1 Liter Diesel kaufen.

(Dieselpreis – ca. 55 Cent; Milchpreis – ca. 53 Cent)

2026 müssen wir 3 bis 4 Liter Milch für 1 Liter Diesel verkaufen.

(Dieselpreis – ca. 160 Cent, Milchpreis – ca. 52 Cent oder weniger)



Der Kaufkraftverlust von rund 100 % trifft praktisch in jeder Produktionssparte zu!

Warum?

- Weil wir keine Abgeltung der Inflation haben – weder bei den Erzeugerpreisen, noch bei den Ausgleichszahlungen. Dafür sind die Betriebsmittel um das 3 bis 5-fache gestiegen.
- Bei einer Inflationsabgeltung (wie sonst überall üblich) wäre der Bauernmilchpreis heute bei rund 1,10 Euro. Der Index stieg seit 1995 um rund 100 %.
- Weil bei Import-Lebensmitteln, die dann im Regal des Lebensmittelhandels stehen, andere Spielregeln gelten. Vieles ist bei Import-Lebensmitteln in der Produktion erlaubt, was bei uns verboten ist.

Faire Spielregeln sehen anders aus. Diesen ungleichen, unfairen Wettbewerb lehnen wir ab.

Das Beispiel Milchpreisentwicklung und Kaufkraftverlust zeigt brutal auf, wie krank die von der (Agrar)-Politik geschaffenen Spielregeln für die Land- und Forstwirte in Österreich und in der EU sind. Die Politik schafft nur Rahmenbedingungen für Konzerne. Die Bauern sind egal – es scheint, sie sind im Weg. Die aktuelle gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) ist ein Himmelfahrtskommando für die Bauern und ruiniert die Bauernexistenzen - europaweit.

Dieses Bauern-Vernichtungsprogramm GAP wird in Österreich von der Bauernvertretung als Erfolg bewertet. Warum? Und es stellen sich folgende Fragen:

- Was läuft bei der Entwicklung der Erzeugerpreise für die Land- und Forstwirte falsch?
- Wer nimmt hier seine Verantwortung nicht wahr bzw. warum werden die Bauerninteressen nicht vertreten?
- Wer stellt seit 1986 den Agrarminister und trägt seit 40 Jahren für die Entwicklung der Bauer-Einkommen die Verantwortung?

Diese desaströsen Erzeugerpreise in praktisch jeder Sparte ruinieren die Bauernexistenzen. Bauern haben nur eine ökonomische Zukunft, wenn es eine andere, eine neue Agrarpolitik gibt!

**Daher fordert der UBV: Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik
Landwirtschaft neu denken & gestalten = ökosozial leben**

Der UBV hat dazu als einzige Bauernvertretung einen konkreten, praxistauglichen Vorschlag auf den Tisch gelegt: www.ubv.at

Rund 150 Anträge für bessere Bauerneinkommen vom BB abgelehnt!

Wir suchen nicht „Schuldige“, es braucht jedoch gute, umsetzbare Lösungen.

Warum sich die Bauernvertretung weigert, Lösungen herbeizuführen, weiß nur sie. Der UBV hat in den letzten Jahren österreichweit rund 150 Anträge mit konkreten Lösungen eingebracht.

Sie werden bei den Vollversammlungen der Landeskammern von der Mehrheitsfraktion Bauernbund abgelehnt oder einem Ausschuss zugewiesen, wo man dann oft erst ein Jahr später darüber diskutiert, um sie dann abzulehnen.

Nachstehend ein Auszug. Manche verramscht man in zahnlosen Resolutionen. Alle UBV-Anträge sind auf der UBV-Website www.ubv.at nachzulesen.

Beispiele für Anträge des UBV	Reaktion Mehrheitsfraktion BB
Sofortige Abgeltung der Inflation bei allen öffentlichen Mitteln Das sind seit dem EU-Beitritt 100 Prozent. Es braucht daher eine Verdoppelung aller Ausgleichszahlungen.	Vom BB abgelehnt. Seit 2024 gibt es, wegen der NR-Wahl, eine Micky-Maus-Inflationsabgeltung bei ÖPUL-Maßnahmen.
Erhöhung der Mehrwertsteuer bei allen Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft auf 20 Prozent Die Erhöhung der USt auf 20 Prozent wäre sofort ein Einkommensplus durch die Pauschalierung.	Vom BB abgelehnt.
Import- und Handelsverbot für Produkte, die nicht mit den gleichen Auflagen und Standards erzeugt werden	Vom BB abgelehnt.
Maximal 100 Prozent Preisaufschlag bei Lebensmitteln auf den Einkaufspreis im LEH Damit ist dem Preis-Dumping mit billigen Importprodukten ohne Auflagen ein Riegel vorgeschoben.	Vom BB abgelehnt.
Kontrolle aller Lebensmitteltransporte (Importe) Derzeit ist dem Betrug Tür und Tor geöffnet. Wir wollen das ändern. LK, AK, AMA sollten die Kontrollen machen.	Vom BB abgelehnt.
NEIN zu internationalen Handelsverträgen wie MERCOSUR oder mit der Ukraine Zustimmung nur dann, wenn die Verluste der Bauern zu 100 Prozent indexgesichert abgegolten werden.	Vom BB abgelehnt.
Abgeltung ALLER von den Bauern erbrachten Leistungen – echte Leistungsabgeltung nach dem UBV-Sockelbetragsmodell	Vom BB abgelehnt.
Abgeltung der Speicherung von CO₂ und der Erzeugung von Sauerstoff Nur durch Bauern bewirtschaftete Flächen speichern CO ₂ ein. Aber Autokonzerne wie Tesla handeln mit CO ₂ – sie kassieren also mit unseren Leistungen. Das passt so nicht.	Vom BB abgelehnt.
Gesetzlich verankertes Wassernutzungsrecht für die Bauern zur Erzeugung von Lebensmitteln	Vom BB abgelehnt.
Nationale Abgeltung aller Kürzungen von GAP-Geldern	Vom BB abgelehnt.
Stopp der sittenwidrigen Verträge (Mehrfachantrag) Da haftet immer der Bauer, egal ob er schuld ist oder nicht. Das gibt es sonst nirgendwo.	Vom BB abgelehnt.



Der Bauernbund behauptet immer, er sitze an den Schalthebeln. Das Desaster der Bauerneinkommen hat damit wer zu verantworten? Wer an den Schalthebeln sitzt und dann solche Ergebnisse bringt, der sollte getauscht werden. Denn offensichtlich kann man die Schalthebel nicht betätigen oder aber hat man andere Interessen, als für die Bauern eine gute ökonomische Lösung zu erwirken.

Daher ist es wichtig, dass es mit dem UBV eine echte Alternative gibt. Es versteht kein Bauer, warum der Bauernbund jeden Antrag des UBV in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer ablehnt. Wenn nicht sofort, dann später in einem Ausschuss. Da geht es dann augenscheinlich nicht um die Sache, sondern um eine sinnlose Machtdemonstration.

Wir im UBV engagieren uns nur deshalb, weil die aktuelle Agrarpolitik zum Vergessen ist. Unsere Akteure sind alles Bauern, die von dem Leben, was sie auf den Betrieben erwirtschaften. Und: wir müssen nicht täglich zur Parteizentrale gehen, wo man vorgibt, was man tun darf und was nicht.

Daher – sei schlau, wähl den UBV.

Beispiele für Anträge des UBV	Reaktion Mehrheitsfraktion BB
Nur 1 Mehrfachantrag in der Periode mit jährlicher Korrekturmöglichkeit Abbau der Bürokratie um 50 Prozent	Vom BB abgelehnt.
Ersatzlose Streichung der EU-Entwaldungsverordnung Das ist eine Enteignung. Und in einem Land, wo jährlich hunderte Hektar zuwachsen, braucht man diese reine Schikane nicht!	Vom BB abgelehnt.
Praxistaugliche Toleranzgrenze bei Abweichungen	Vom BB abgelehnt.
Nein zur Gentechnik Schere	Vom BB abgelehnt.
Verbot des Inverkehrbringens von synthetischen Futter- und Lebensmitteln	Vom BB abgelehnt.
Erweiterung – Änderung der Urproduktenliste	Vom BB abgelehnt.
Nein zur ausschließlichen Handy Signatur/ID Austria bei Anträgen usw.	Vom BB abgelehnt.
Umsetzung der Nitratrichtlinie – Gülleverdünnung mit Wasser als Alternative im Mehrfachantrag	Vom BB abgelehnt.
Ende des Ausschließens einer Leistungsabgeltung bei Beispiel Naturschutzflächen	Vom BB abgelehnt.
Verbot des Patents auf Saatgut	Vom BB abgelehnt.

Unsere UBV-Kandidaten für die Landes- und Bezirkskammer

Folgende Kandidaten setzen sich für die Anliegen unserer steirischen Bauern ein und kandidieren bei der LK-Wahl 2026 für den Unabhängigen Bauernverband (UBV).



Rudolf GUTJAHR
Jg. 1975, 8643 Kindberg

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Bruck/MZ



Barbara KAPAUN-LERCHBAUM
Jg. 1972, 8774 Mautern

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Leoben, Murtal



Mag. Gerhard MARIACHER
Jg. 1961, 8044 Graz

Wahlkreis 1
Landeskammer &
BK Graz/Graz-Umgebung



Florian TAUCHER
Jg. 1965, 8063 Eggersdorf

Wahlkreis 3
Landeskammer & BK Graz/Graz-
Umgebung, Weiz, Südoststeiermark



Anton ERTL
Jg. 1963, 8522 Groß Sankt Florian

Wahlkreis 2
Landeskammer & BK Deutsch-
landsberg, Leibnitz, Voitsberg



Harald BUCHSTEINER
Jg. 1988, 8973 Pichl

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Stefan GOLLMANN
Jg. 1986, 8344 Bad Gleichenberg

Wahlkreis 3
Landeskammer & BK Südoststeier-
mark, Weiz, Hartberg-Fürstenfeld



Gerhard EDERER
Jg. 1979, 8756 St. G. ob Judenburg

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murtal



Ing. Alfred PISCHLER
Jg. 1963, 8591 Maria Lankowitz

Wahlkreis 2
Landeskammer & BK Voitsberg, BK
Leibnitz, Leibnitz, Deutschlandsberg



Ing. Josef PRENN
Jg. 1968, 8750 Ritzersdorf

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murtal



Maximilian PUCHER
Jg. 2000, 8141 Premstätten

Wahlkreis 1
Landeskammer & BK Graz/Graz-
Umgebung & Leibnitz, Voitsberg



Herbert KAMMERHOFER
Jg. 1968, 8623 Aflenz

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Bruck/Mürzzuschlag



Martin GRÖBMINGER
Jg. 1983, 8793 Trofaiach

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Leoben



Martin PFEIFER
Jg. 1989, 8261 Sinabelkirchen

Wahlkreis 3
Landeskammer & BK Weiz, Hart-
berg-Fürstenfeld, Südoststeiermark



Alois FELDHOFFER
Jg. 1967, 8190 Birkfeld

Wahlkreis 3
Landeskammer &
BK Weiz, Hartberg-Fürstenfeld



Dagmar SKERGET
Jg. 1988, 8062 Kumberg

Wahlkreis 1
Landeskammer &
BK Graz/Graz-Umgebung



Andreas GUSTERHUBER
Jg. 1973, 8904 Ardning

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Thomas SCHELLNEGGER
Jg. 1996, 8047 Kainbach

Wahlkreis 1
Landeskammer &
BK Graz/Graz-Umgebung



Ing. Andreas RACZ
Jg. 1987, 8820 Neumarkt

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murau



Johann ILSINGER
Jg. 1963, 8953 Donnersbach

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Ing. Georg KÖNIG
Jg. 1969, 8733 St. Marein-Feistritz

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murtal



Sandra PRIELER
Jg. 1983, 8850 Murau

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murau

Unsere UBV-Kandidaten für die Landes- und Bezirkskammer

Folgende Kandidaten setzen sich für die Anliegen unserer steirischen Bauern ein und kandidieren bei der LK-Wahl 2026 für den Unabhängigen Bauernverband (UBV).



Ewald WIESER
Jg. 1980, 8522 Groß Sankt Florian

Wahlkreis 2
Landeskammer &
BK Deutschlandsberg



Alexander DORNBUSCH
Jg. 1997, 8943 Aigen im Ennstal

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Mag. Karola PLIEM
Jg. 1994, 8983 Bad Mitterndorf

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Markus SEIDL
Jg. 1996, 8820 Neumarkt

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murau



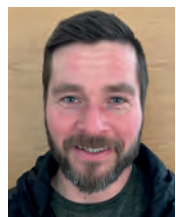
Peter MÜLLER
Jg. 1982, 8820 Neumarkt

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murau



Mag. Patrick ECKMANN
Jg. 1989, 8904 Ardning

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Alexander SCHUPFER
Jg. 1987, 8903 Lassing

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Wolfgang JUDMAIER
Jg. 1985, 8793 Trofaiach

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Leoben, Murtal



Thomas KÖCK
Jg. 1989, 8820 Neumarkt

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murau



Michael LEMMERER
Jg. 1993, 8943 Aigen im Ennstal

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Ing. Richard CVÖRNJEK
Jg. 1990, 8041 Graz

Wahlkreis 1
Landeskammer &
BK Graz/Graz-Umgebung



Martin GRUBER
Jg. 2004, 8616 Gasen

Wahlkreis 3
Landeskammer &
BK Weiz, Hartberg-Fürstenfeld



Markus FEUCHTER
Jg. 1987, 8982 Bad Mitterndorf

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Erwin RUPP
Jg. 1977, 8323 Sankt Marein

Wahlkreis 1
Landeskammer &
BK Graz-Umgebung



Peter WALCHER
Jg. 1996, 8973 Schladming

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Michael HUTEgger
Jg. 1990, 8971 Schladming

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Nicole LEITGAB
Jg. 1985, 8962 Mitterberg

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Roland SCHMIED
Jg. 1984, 8965 Pruggern

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Christine LANDL
Jg. 1967, 8965 Michaelerberg

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Franz LESNIK
Jg. 1958, 8522 Groß St. Florian

Wahlkreis 2
Landeskammer & BK Deutsch-
landsberg, Leibnitz, Voitsberg



Josef ALDRIAN
Jg. 1957, 8522 Groß St. Florian

Wahlkreis 2
Landeskammer & BK Deutsch-
landsberg, Leibnitz, Voitsberg

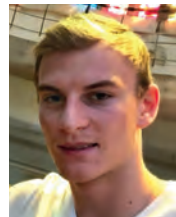


Angela PICKNITTER
Jg. 1955, 8102 Semriach

Wahlkreis 1
LK & BK Graz-Umgebung, Weiz,
Südoststmk., Hartberg-Fürstenfeld

Unsere UBV-Kandidaten für die Landes- und Bezirkskammer

Folgende Kandidaten setzen sich für die Anliegen unserer steirischen Bauern ein und kandidieren bei der LK-Wahl 2026 für den Unabhängigen Bauernverband (UBV).



Patrick ZEIRINGER
Jg. 1996, 8950 Stainach

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Gottfried KRAML
Jg. 1959, 8972 Ramsau

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Manuel SCHREMPF
Jg. 1996, 8966 Aich-Assach

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Peter PRIELER
Jg. 1976, 8850 Murau

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murau



Manuel KÄHLHAMMER
Jg. 1994, 8820 Neumarkt

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murau



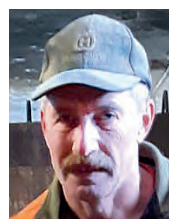
Josef Gottlieb WALLNER
Jg. 1980, 8854 Krakausschatten

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murau



Reinhard DÜLLNIGG
Jg. 1970, 8850 Murau

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Murau



Josef SALLFELDNER
Jg. 1969, 8983 Bad Mitterndorf

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Peter LUIDOLD
Jg. 1965, 8943 Aigen im Ennstal

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Engelbert Wachinger
Jg. 1965, 8984 Bad Mitterndorf

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Johann PLIEM
Jg. 1963, 8983 Bad Mitterndorf

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Stefan MOSER
Jg. 1990, 8983 Bad Mitterndorf

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Eva MOSER
Jg. 1994, 8983 Bad Mitterndorf

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Liezen



Hannes LERCHBAUM
Jg. 1961, 8774 Mautern

Wahlkreis 4
Landeskammer &
BK Leoben



Rudi Gutjahr ist sattelfest, egal ob bei den Bauern oder am rutschigen Bankett wie in Brüssel. Dort lieferte sich der UBV bei einem Besuch in der Generaldirektion Landwirtschaft mit dem damaligen Generaldirektor Wolfgang Burtscher eine harte Diskussion um die Bauernsorgen.



Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik. Landwirtschaft neu denken und handeln = ökosozial leben!

Wie viel muss ein Bauer verkaufen, wenn er eine Rechnung mit 1.000 Euro bezahlen will?



© UBV Steiermark

Unabhängige Bauerninformation

Berufsständisch • Parteiunabhängig • Kritisch



Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik!

Der aktuelle „Grüne Bericht“ sagt uns:

Bauern-Spitzenvertreter:

210.000 bis 280.000 Euro Einkommen brutto im Jahr

Beamte: Mittleres Bruttoeinkommen 67.500 Euro im Jahr*

Bauern: 40.000 Euro Einkommen/Jahr – abzüglich Bauern-SVS (12.000) =

28.000 Euro – bei zwei Arbeitskräften je AK 14.000 Euro netto

Biobetriebe und Bergbauern rund 33.000, abzüglich SVS rund 21.000 Euro/Jahr

* Quelle: Statistik Austria

Was passt bei diesem Vergleich nicht?

Wir wollen als UBV, dass die Bauern beim Einkommen auf Augenhöhe mit den Beamten sind.

Wir haben „die Eier“ dazu, das zu ändern. Willst du uns dabei unterstützen?

Hast du Eier



www.ubv.at

Grüner Bericht: UBV fordert Sockelbetrag

**Mit 30.000 Euro ab 20 ha. Von 1 bis 19 ha 1.500 Euro je ha.
Für Bergbauern oder Bio jeweils zusätzlich 1.000 Euro bis 1.500 Euro. Gedeckelt bei 100 ha!
Es gilt: Weil wir Bauern sind, engagieren wir uns beim UBV. Damit wir Bauern bleiben, brauchen wir Einkommen – sprich eine Abgeltung aller Leistungen, die wir erbringen. Derzeit machen wir vieles ohne Bezahlung. Zum Beispiel die Bereitstellung von Kulturlandschaft. Zukünftig wollen wir alle unsere Leistungen bezahlt haben. Und generell eine Abgeltung der Inflation.**

Aktuell meint die Politik, die Bauern sollen für alle Wünsche der Gesellschaft von den Rechnungen bis zu den Gewinnen bezahlen. Man würde die Bauern eh mit „Fördergeld“ zuschütten. Außerdem hätten sie Millionenvermögen in Form von Grund und Boden. Dieses Gehabe und diese Denkweise stoßen uns richtig sauer auf. Da unsere Vertreter meist dazu schweigen, weil sie am Rockzipfel ihrer Parteien hängen. Und: Die meisten Bauernvertreter leben nicht von dem, was sie am Betrieb erwirtschaften. Daher wissen sie gar nicht mehr, was auf den Bauernhöfen wirklich los ist.

10 fleißige Hände für 1 Einkommen?

Wem ist es zu verdanken, wenn viele Agrarspitzenvertreter zwischen 15.000 und 20.000 Euro brutto im Monat nehmen? Zum Vergleich: Die Bauern verdienen – siehe Grüner Bericht – rund 28.000 Euro/Jahr je Betrieb oder bei z. B. 2 Arbeitskräften am Betrieb jeweils 14.000 Euro im Jahr. Wir haben durchschnittlich Bauern-SVS-Beiträge von 12.000 Euro vom aktuellen Ergebnis im Grünen Bericht abgezogen. Dazu arbeitet meist die ganze weitere Familie umsonst fleißig mit. Man kann festhalten: 10 fleißige Hände, damit einer ein mageres Einkommen hat. In welcher

Branche ist das noch so? Das gibt es nirgends. Wagt man es, die Bauerneinkommen kritisch zu hinterfragen, bekommt man von den eigenen Vertretern die Antwort: „Du musst halt mehr Diversifizierung machen“, sprich noch mehr arbeiten, mehrere Sparten oder Berufe ausüben. Oder: „Ja, wenn du nicht zusammenkommst, lasst es halt bleiben!“

Was ist 1 Hektar Kulturland wert?

Im UBV-Programm haben wir einen konkreten Vorschlag für eine Abgeltung aller Leistungen, die von den Bauern unentgeltlich erbracht werden, auf den Tisch gelegt. Wir stellen die Frage: „Was ist ein 1 Hektar Kulturland wert?“ Wir haben konkret auf der Basis der ökonomischen Notwendigkeiten – wie man das als Unternehmer tut – gerechnet. Die Bauernvertretung war erschrocken über die Fakten. Das sind nämlich harte, bittere Wahrheiten. Da der Wahnsinn an Auflagen und Bürokratie anstatt weniger immer mehr wird und man im aktuellen Regierungsprogramm diesen Unsinn weiter fortschreibt, braucht es aus Sicht des UBV einen komplett neuen Ansatz zur Abgeltung ALLER erbrachten Leistungen der Bauern. Und offen gesprochen: Die Ausreden der Bauernvertreter, warum was nicht geht, interessieren niemanden mehr.

UBV-Sockelbetrag – 30.000 Euro ab 20 Hektar

Dem fehlenden Willen der Bauernvertretung von Wien bis Brüssel, den Bauern eine echte ökonomische Perspektive zu geben, muss man einen „groben“ Keil entgegensetzen. Der steirische LH Josef Krainer I war vor seiner politischen Zeit Holzfäller. In der „Holzfällersprache“ hielt er – politisch gesprochen – einmal fest: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil!“ Das, was uns Brüssel und Wien servieren, ist ein großer, grober Klotz. Dem setzen wir nun als UBV einen „groben Keil“ entgegen. Aber im Gegensatz zum groben Klotz aus Brüssel und Wien ist unser „grober Keil“ eine praxistaugliche Lösung für die gute, ökonomische Zukunft der Bauern. Finanzierbar und umsetzbar, wenn man es will. Denn wir suchen Lösungen und keine Schuldigen!

Aufbauend auf dem UBV-Programm und den konkreten UBV-Vorschlägen für eine ökonomische Zukunft der Bauern wollen wir für die Leistungen der Bauern eine öffentliche Abgeltung in der Höhe von 30.000 Euro im Jahr ab einer Betriebsgröße von 20 Hektar. Wir wollen damit Arbeitsplätze auf den Bauernhöfen und so die Erzeugung von regionalen Lebensmitteln absichern. Denn ohne eigene Nahrung ist man



V.l.n.r.: Stefan Stadlbauer, Johann Ilsinger, Herbert Hochwallner, Karl Keplinger, Heimo Urbas, Josef Tiefenbacher



Bei einem Gewinn von 4 Cent je Liter Milch muss ein Bauer 250 Liter Milch verkaufen, damit er eine Rechnung mit 10 Euro zahlen kann. Vor dem EU-Beitritt konnte man sich mit dem Milchgeld von rund 54 Cent mit dem Verkauf von 1 Liter Milch 3 Wurstsemmeln kaufen. Heute muss man 4 Liter Milch verkaufen, damit sich eine Wurstsemmel ausgeht.



Wunderschöne, intakte Kulturlandschaft gibt es nur durch und mit den Bauern. Bisher stellen die Bauern das umsonst – gratis – zur Verfügung. Das muss sich ändern. Daher braucht es das UBV-Sockelbetragsmodell für eine echte Abgeltung ALLER Leistungen der Bauern.

täglich erpressbar. Dieser Sockelbetrag ist eine „Mindest-Leistungsabgeltung“ für alle erbrachten Leistungen der Bauern. Dazu gehört zum Beispiel die Bereitstellung einer intakten Kulturlandschaft, das Speichern von CO₂ und die Erzeugung von Sauerstoff. All diese Leistungen werden von den Bauern derzeit praktisch gratis beigebracht! Zudem wollen wir einen Abbau der Bürokratie/Verwaltung um 50 Prozent.

UBV-Leistungsabgeltungsmodell für die Bauern im Überblick

- Jeder Betrieb ab 20 Hektar soll indexgebunden 30.000 Euro als Sockelbetrag im Jahr bekommen
- Unter 20 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche soll jeder Betrieb 1.500 Euro/ha bekommen
- Für Betriebe, die (wie im österreichischen Schnitt derzeit rund 42 ha) mehr als 20 ha bewirtschaften, gibt es für 21 bis 50 ha 1.000 Euro/ha
- Für Flächen von 51 bis 70 Hektar 800 Euro/ha und für 71 bis 100 Hektar 600 Euro/ha
- Biobauern erhalten einen Zuschlag von 1.500 Euro/ha, Bergbauern 1.000 bis 1.500 Euro/ha
- Das Modell ist mit 100 Hektar gedeckelt

Voraussetzung für die Teilnahme am Sockelbetrag-Abgeltungsmodell

- Mindestens eine Person ist hauptberuflich am Betrieb – damit Sozialversicherungszahler an die SVS
- Bei Verpachtung bekommt das Geld der Pächter (Bewirtschafter) – es gibt dazu eine Regelung
- Geld gibt es nur für jene Betriebe, die in die Sozialversicherung der Bauern einzahlen
- Die Bewirtschaftungsform muss auf der Basis von ÖPUL-Programmen aufsetzen
- Diese ÖPUL-Programme sind aber so zu gestalten, dass sie unkompliziert, effizient und praxistauglich umgesetzt werden können. Z. B. angepasst an die Vegetation, nicht starr an ein Datum gebunden

- Eine Tierhaltung, die das Tier schützt und den Menschen unterstützt, d.h. Landwirtschaft ohne Tierleid, ohne gentechnisch verändertes Saatgut, keine schädliche Chemie

Was kostet das UBV-Sockelbetragsmodell zur konkreten Leistungsabgeltung?

Annahme 1

Wir rechnen mit rund 100.000 Betrieben (derzeit gibt es noch rund 110.000 Betriebe)

Annahme 2

Der Sockelbetrag von 30.000 Euro je Betrieb (Annahme 20 Hektar) bedeutet in Summe: 100.000 x 30.000 = 3.000.000.000 =

3 Mrd. Euro

Annahme 3

Österreichischer Schnitt an bewirtschafteter Fläche/Betrieb rund 26 ha, in Summe: zusätzlich 600.000 ha x 1.000 Euro/ha = 1000 x 600.000 =

0,6 Mrd. Euro

Annahme 4

1 Mio. ha Bergbauernfläche, davon rund 38 % Almfutterflächen = 0,62 Mio. Bergflächen: 620.000 ha Bergbauernfläche x 1.500 =

0,93 Mrd. Euro

80 % der Bergbauernfläche sind Bio = rund 500.000 ha Bio (+1.500 Euro):

500.000 ha x 1.500: 0,75 Mrd. Euro

→ Summe Bedarf UBV-Modell: 5,5 Mrd. Euro

Finanzierung

1,0 Mrd. aus Tourismuseinnahmen, z. B. 150 Mio. Nächtigungen/Jahr = 1,0 Mrd. Euro

3,0 bis 3,5 Mrd. aus Flugbesteuerung – 35 Mio. Flugpassagiere/Jahr – 80 bis 100 Euro Aufschlag = 3,0 bis 3,5 Mrd. Euro

1,5 Mrd. aus dem Agrarbudget bzw. von jenen, die bei Handelsverträgen profitieren =

1,5 Mrd. Euro

→ Summe: ca. 5,5 Mrd. Euro

Wie soll der Sockelbetrag finanziert werden?

Es gibt unzählige Studien, die nachweisen, dass die Touristen, die nach Österreich kommen, folgende Gründe zum Urlauben in Österreich angeben:

- Sie kommen wegen der schönen Landschaft
- Sie kommen wegen des guten Essens
- Sie kommen wegen der Kultur (Bauten, Festspiele usw.)

Man kann also festhalten: Zu zwei Drittel leisten die Land- und Forstwirte mit ihren Aktivitäten einen wesentlichen Beitrag, damit Touristen ins Land kommen. Daher meinen wir, dass die notwendige Finanzierung für eine gerechte, echte Leistungsabgeltung der Land- und Forstwirte wie folgt aufgestellt werden soll:

- Ein Beitrag durch die Tourismuswirtschaft. Es gibt da verschiedene Modelle, wie man das regeln kann. Wenn man in jedes Museum Eintritt zahlt, für das Abstellen seines PKWs zahlt, dann kann man für die Naturraumbenutzung auch einen Beitrag leisten. Ein Drittel des Bruttosozialproduktes der Tourismus- und Freizeitwirtschaft (65 Mrd. Euro) ist nur möglich, weil Bauern das Kulturland schaffen. Bei rund 150 Mio. Nächtigungen (2024: 154 Mio.) hat man z. B. eine Orientierung.

- Oder ein Aufschlag je Flugticket von 80 bis 100 Euro (kein Mensch versteht, dass man z. B. um 29,90 Euro wohin fliegen kann). Bei rund 35 Mio. Passagieren im Jahr (2024) wären dies rund 3,5 Mrd. Euro/Jahr.
- Gemessen an der Notwendigkeit, dass die Land- und Forstwirte zwei bis drei Mal mehr an Einkommen benötigen, als sie dies derzeit haben, kann man so unkompliziert und unkonventionell die erforderlichen Kosten aufbringen.



Stopp für die Politik gegen uns Bauern

Geschätzte bäuerliche Familien!
Am 25. Jänner 2026 findet die Landwirtschaftskammerwahl bei uns in der Steiermark statt. Es wird das Bauernparlament für die nächsten 5 Jahre gewählt. Das ist eine besondere Wahl. Denn die Politik serviert uns Pläne, welche uns Bauern wirtschaftlich ruinieren. Handelsverträge wie MERCOSUR, mit der UKRAINE oder das „Bauern-Enteignungsprogramm“ – die EU-Entwaldungsverordnung – geben uns wenig Zukunft.

Warum gibt es kein klares NEIN von Seiten der Politik? Wir ersticken unter den bürokratischen Auflagen und Schikanen. Für die Waldarbeit ist – geht es nach den Plänen einer aus dem Ruder laufenden EU-Agrarpolitik – der Laptop wichtiger als die Motorsäge. In Südamerika werden täglich ca. 4.000 Hektar Regenwald gerodet. Das Ziel der EU-Entwaldungsverordnung soll der Schutz der Tropenwälder sein. Dafür schikaniert man uns, obwohl bei uns jährlich tausende Hektar zuwachsen. Das Gesetz wurde auch von Österreichs Agrarministerin unterschrieben. Das ist eine Agrarpolitik gegen uns!

MERCOSUR oder UKRAINE-Verträge treffen nicht nur die Landwirtschaft, sondern die gesamte Gesellschaft. Diese Freihandelsabkommen lassen unsere Betriebe ins offene Messer laufen. In Österreich hören täglich 9 Bauernhöfe auf. Damit verschwinden Arbeitsplätze, Traditionen und Existenzen und ein Stück unserer Kulturlandschaft, mit welcher die Tourismusprospekte werben. Wir sind an einem Punkt angelangt, wo es KEINE Kompromisse mehr geben darf. Es braucht klare Zeichen = ein klares NEIN!

Oder Beispiel Nebenerwerbslandwirte: Derzeit darf man für den Bezug von Arbeitslosengeld eine bestimmte Einheitswertgrenze nicht überschreiten, obwohl man in das System einzahlt. Diese EHW-Grenze ist komplett zu streichen. Bei all den „Baustellen“ brilliert unsere Vertretung nur mit Beschichtigungen. In Brüssel ist man dafür, hier dann „offiziell“ dagegen. Das ist Pharisäertum und keine



Gerhard Ederer (Oberes Murtal), Rudi Gutjahr (Mürztal), Thomas Schellnegger (Graz-Umgebung), Hans Ilsinger (Ennstal) und Gerhard Mariacher (Graz) präsentierten im Zuge eines Pressegesprächs die unakzeptablen Rahmenbedingungen – stellvertretend für viele UBV-Aktivitäten – in Graz. Und sie präsentierten dort auch der Öffentlichkeit die konkreten UBV-Forderungen für neue Spielregeln und Rahmenbedingungen. Nachzulesen auch auf www.ubv.at.

Diese EU-Politik ruiniert den Bauernstand Kammerwahl 25.1.2026 in der Steiermark: Sei schlau, wähl UBV!

1994 – vor dem EU-Beitritt meinte man, die EU könnte für die Bauern eine Chance sein. Heute muss man angesichts der konkreten EU-Politik festhalten: „Der EU-Beitritt war ein kapitaler Fehler.“

Die Bauern haben durch die EU-Politik-Entscheidungen keine ökonomische Chance. Sie werden am Altar des Welthandels geopfert. Die Bauern

Bauernpolitik mit Biss und Lösungen für die Bauern. Wir vom UBV wollen das ändern! Du bist aufgefordert, da mitzutun. Wenn du eine andere Agrarpolitik willst. Bei der LK-Wahl am 25. Jänner 2026 in der Steiermark kannst du ein klares Zeichen setzen. Wir bitten dich, wir laden dich ein, uns zu unterstützen. Mit deiner Stimme, als Kandidat, als Mitglied. Der UBV steht als einzige Bewegung – wir sind keine Partei – für eine neue Agrarpolitik. Weil wir Bauern sind und Bauern bleiben wollen. Herzliche Grüße, **Rudi Gutjahr** (Landesobmann, UBV Steiermark)

zahlen bei internationalen Handelsverträgen die Gewinne von z. B. Automobil- oder Tech-Konzernen. Handelsabkommen wie MERCOSUR oder mit der Ukraine demolieren die Bauern.

Das ist an Niedertracht gegenüber den Bauern nicht zu überbieten. Hier knüpelt man die Bauern mit Auflagen nieder. Die Produktion regionaler Lebensmittel wird abwürgt. Mit MERCOSUR oder Ukraine-Verträgen erfolgt der Import von Lebensmitteln ohne Auflagen. Im Sport wäre das undenkbar – z. B. hier 100 Meter laufen und woanders nur 70 Meter. Zum Drüberstreuen enteignet man die Bauern durch die EU-Entwaldungsverordnung. Mitgetragen durch die eigene Bauernvertretung. So geht's nicht weiter.

Was tun? Nachdem die Politik – und die eigene Vertretung – die Bauern voll im Regen



Im ganzen Land hat der UBV Mitstreiter und Vertreter in der Kammer, wie hier im Oberen Murtal. V.l.n.r.: LKR Mag. Gerhard Mariacher, BKR Reinhard Dullnig, BKR Ing. Georg König, LKR Barbara Kapaun-Lerchbaum, BKR Ing. Andreas Racz, UBV Stmk LO Rudi Gutjahr

stehen lässt, gibt es zwei Optionen. Entweder man zahlt z. B. mit einer „Sockelbetragslösung“ alle Leistungen der Bauern, die sie derzeit gratis für die Gesellschaft erbringen, indexgesichert, damit sie ein ehrliches Einkommen haben.

Oder: Wenn nix hilft, muss man auf der Straße überzeugen Verweigert sich die Politik, müssen wir auf die Straße, um dort die Rahmenbedingungen einzufordern, die uns eine wirtschaftliche Chance geben. Sonst sind wir ökonomisch ruiniert. Von Ausreden, warum was nicht geht, wird niemand satt. Es ist nicht so, dass man nichts verändern kann, wie dies Bauernvertreter den Bauern seit 30 Jahren erzählen. Und jedes neue Denken abwürgen. Jedoch, wie Wurzeln einer Pflanze mit Kraft und Überzeugung durch jeden Felsen wachsen können, so sind die Bauern mit ihrer Kraft fähig, den Politik-Unfug für ihre Anliegen zu verändern.

Kammerwahl: Wer den UBV wählt, will eine andere Agrarpolitik Eines muss jedem Bauern auch klar sein: Wenn es eine Kammerwahl gibt, sollte er zur Wahl gehen. Und wer will, dass sich die Agrarpolitik ändert, der muss sich aktiv einbringen. Zur Wahl gehen ist ei-

nes. Selbst kandidieren ist das stärkste Zeichen, dass man verändern will. Wir vom UBV laden herzlich alle, die eine andere Agrarpolitik wollen, ein, mit uns mitzugehen. Hinter einer Holunderstaude sitzen und jammern oder klunzen ändert nichts. Der UBV ist keine Partei. Wir stehen für ein Anliegen. Und das sind die Bauern und ihre Probleme, Fragen und Sorgen.

Wir suchen nicht Schuldige! Wir wollen Lösungen umsetzen In dieser Ausgabe von Blick ins Land findet man einen Auszug der wichtigsten Themen, wo wir Lösungen haben, die man umsetzen kann. Unser Modell des Sockelbetrages zur Abgeltung ALLER erbrachten Bauernleistungen ist das richtige Modell für eine Bauernzukunft. Wir sind noch rund 100.000 Betriebe österreichweit mit mehr als 300.000 Beschäftigten in der Agrarwirtschaft. Wir sind nicht irgendwer. Wir sind jene, die das Land gestalten. Aber zukünftig nicht mehr umsonst.

Wir laden dich ein, ohne Vorgaben einer Parteizentrale mit uns Agrarpolitik für die Bauern zu machen. Wir haben für Interessierte, die mit uns mitkämpfen wollen, Platz – als Mitglied oder Kandidat! 😊



Die Landeskammerräte des UBV Steiermark 2021 mit v.r.n.l.: LKR Mag. Gerhard Mariacher, LKR UBV-Obmann Johann Ilsinger, LKR Hans Herbst (leider verstorben) und LKR Josef Wallner



Bei der Versorgungs-Sicherheits-Tour von Minister Norbert Totschnig überreichte eine UBV-Delegation wichtige Anliegen der Bauern, v.l.n.r.: BKR Andreas Gusterhuber, BKR Christine Landl, BKR Thomas Schellnegger, LO LKR Hans Ilsinger, BKR Werner Paar



„Aus meiner Sicht ist es höchste Zeit, in der Landwirtschaft offen über bestehende Probleme und Herausforderungen zu sprechen. Man muss jene in der Verantwortung fragen, warum sie bisher Missstände zu wenig aufzeigten oder nicht offen ansprechen wollten. Für uns junge Bauern ist entscheidend, dass man Lösungen auf den Tisch legt und nicht nach Ausreden sucht. Wenn wir einen nachhaltigen, wirtschaftlich stabilen und gesellschaftlich akzeptierten Weg finden wollen, braucht es Transparenz, den Mut zur klaren Analyse und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Ich finde, die Vorschläge und die Herangehensweise des UBV sind sehr gut. Da bin ich als junge Bäuerin gerne mit dabei.“

Christina Taucher, 22 Jahre, Jungbäuerin – Obstbau, Direktvermarktung – aus Eggersdorf



UBV-Landeskammerräte, v.l.n.r.: Gerhard Mariacher, Barbara Kapaun-Lerchbaum, Hans Ilsinger, Martin Pfeifer



Bauernstammtisch in der Südweststeiermark mit v.r.n.l.: BKR Josef Aldrian, LKR Gerhard Mariacher, Milchbäuerin Elisabeth Pfaffenthaler, BKR Thomas Schellnegger, LKR Josef Wallner und Unternehmer Josef „Joschi“ Kaltenecker

Der UBV im Gespräch

Man tut gerne so, als ob mit dem UBV niemand reden würde. Die nachstehenden Bilder zeigen, mit dem UBV redet man immer und überall.



Der UBV war mit 37 Forderungen in Brüssel – UBV-Tirol-Obmann mit GD Wolfgang Burtscher

Wir haben alle wichtigen Anliegen der Bauern mit konkreten Lösungsvorschlägen an alle entscheidenden Institutionen wie Gremien schriftlich überreicht.



Der UBV-Bundesvorstand mit vielen Anliegen vor der Generaldirektion Landwirtschaft in Brüssel

Es gilt: Wo ein Wille, da ein Weg. Wo kein Wille, da Ausreden.



Mit GD Wolfgang Burtscher gab es ein sehr emotionelles Gespräch, das lange dauerte



LKR Martin Pfeifer und LKR Barbara Kapaun (beide aus der Steiermark) mit Minister Norbert Totschnig



UBV-Bundesvorstand mit 37 mächtigen Forderungen für eine gute Bauernzukunft bei Minister Norbert Totschnig



Bauerndemo in Wien: 42 Traktore brachten 42 Forderungen zur Politik, dem Parlament; v.l.n.r.: Keplinger, Isinger, Enthofer, Belakowitsch, Rosenkranz, Kaltenegger, Großpözl, Hochwallner



Beispiel Semmel, v.l.n.r.: Werner Hirsch NÖ, BO Karl Keplinger, Alfred Enthofer (LO Tirol)



UBV trifft Deutschlands Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer



UBV trifft LK-Präsident Josef Moosbrugger mit Ländervetretern: Thema: 37 UBV-Forderungen



UBV-Obmann Karl Keplinger und UBV-Salzburg-Obmann Josef Tiefenbacher mit Bayerns Bauernverbandspräsident Günther Felßner



Bauerndemo Wien, v.l.n.r.: Walter Rosenkranz, Florian Taucher (Obmann-Stellvertreter Stmk), Alfred Enthofer (Obmann Tirol), Hans Isinger (Obmann Stmk)



Der UBV fordert die Gülleverdünnung mit Wasser als Alternative zur überbeurten bodennahen Gülleausbringung. Zig Gespräche, u.a. im Bundesumweltamt; v.l.n.r.: Josef Handl, Bernhard Tafelmeier-Marin, Josef „Joschi“ Kaltenegger, Herbert Hochwallner

Agrarpolitik geht auch ohne Parteipolitik: Es braucht Lösungen und keine Schuldigen

Die politischen Parteien wollen uns immer weismachen, dass es nur mit ihnen Lösungen gibt. Die aktuelle Politik beweist aber täglich, dass sie nichts kann oder nichts will. Der UBV beweist, dass man keine Parteiapparate braucht, um eine Perspektive für Bau-

ern zu entwickeln. Wir sind keine Partei. Wir versuchen nur, konkrete Lösungen für die Bauern zu erwirken. Wir haben konkrete Vorschläge für eine neue Agrarpolitik gemacht. Diese ist umsetzbar und leistbar. Man muss es aber wollen. Dafür kämpfen wir. Sie hat nur einen Nachteil für Politiker:

Es braucht keinen Parteiapparat. Wir laden dich daher herzlich ein, unterstütze uns mit deiner Mitgliedschaft oder als Kandidat. Es geht um was Gutes. Es geht um uns Bauern, um unseren Berufsstand. Wenn wir uns nicht selber gut aufstellen, tut es niemand anderer für uns.



Beitrittserklärung

Hiermit trete ich dem Österreichischen Unabhängigen Bauernverband - Landesverband Steiermark - bei und erkläre mich bereit, diesen mit einem jährlichen Beitrag bei seiner Arbeit zu unterstützen.

Vor- & Nachname: _____ Geb.-Datum: _____

Adresse: _____ Bezirk: _____

Telefon/Mobil-Nr.: _____ WhatsApp: ☐ Ja ☐ Nein

E-Mail: _____

☐ Ich bin ebenfalls interessiert, aktiv mitzuwirken und in meiner Region als Ansprechpartner zu fungieren.

☐ Ich stimme zu, dass meine angeführten Daten vom Unabhängigen Bauernverband zum Zwecke des Sendens von Informationen gespeichert und verwendet werden dürfen. Ich kann diese Einwilligung jederzeit widerrufen.

Ich erhalte die Unabhängige Bauernzeitung kostenlos (nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages).

Mitgliedsbeitrag: 50 Euro

☐ Ich zahle den Mitgliedsbeitrag bis auf Widerruf per Zahlschein. Es folgt die Mitgliedervorschreibung vom jeweiligen Bundesland.

☐ Ich zahle den Mitgliedsbeitrag bis auf Widerruf direkt mittels Abbuchungsauftrag.

Meine Daten lauten:

Name des Kontoinhabers: _____

IBAN: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Beitrittserklärung bitte senden an:

Österr. Unabhängiger Bauernverband, Grub 8, 4771 Sigharting, office@ubv.at, WhatsApp: 0650/26 24 245

Es braucht neue Wege
in der Agrarpolitik

www.ubv.at



© Steiermark Tourismus

Es braucht neue Wege
in der Agrarpolitik



UBV



LK-Wahl

Nur Du kannst den
NEUEN WEG wählen!